



PROGRAMM

Herbst / Winter 2026

MI 23.09. 19:30

GEISTER IN PRINCETON

Von Daniel Kehlmann

MI 14.10. 19:30

LEUTNANT GUSTL

Von Arthur Schnitzler

DO 17.12. 19:30 + Silvester (18:00 + 21:00)

ALT-WIENER THEATERTOPF

Musikalisch-literarische Gustostückerl

Drei eigene Premieren, **vier** Wiederaufnahmen, **vier** Gastspielpremieren, **zwei** Benefizveranstaltungen und **23** weitere Gastspiele aus allen Richtungen

THEATERTEAM

SCHAUSPIEL & LIVE-MUSIK Jakob Griesser, Lisa Kröll, Rudi Müllechner, Claudia Schächl
INSZENIERUNG Cornelia Metschitzer, Tanja Regele **TECHNISCHE LEITUNG** Lena
Dobersberger **LICHT- UND TONDESIGN & VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger,
Lena Dobersberger **LEITUNG PUBLIKUMSSERVICE** Leopold Spoliti
PUBLIKUMSSERVICE Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Silvia Metschitzer, Leopold Spoliti
DRAMATURGIE & PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Cornelia Metschitzer
FOTOGRAFIE Leopold Spoliti, Reinhard Winkler **GRAFIK & WEB** Rudi Müllechner
ASSISTENZ DER KÜNSTLERISCHEN LEITUNG (Produktions- & Regieassistenz) Jennifer
Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti **KOSTÜMASSISTENZ** Silvia Metschitzer
KÜNSTLERISCHE LEITUNG & GESCHÄFTSFÜHRUNG Cornelia Metschitzer, Rudi
Müllechner

ZUR TRIBÜNE LINZ

Die TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt ist ein freies, produzierendes Theaterhaus mit einem ganzjährigen Spielbetrieb für Erwachsene und Jugendliche. Mit einem Mix aus Eigen- und Gastproduktionen sowie unserer Schulschiene können wir in der Linzer Eisenhandstraße Angebote für viele Generationen quer durch viele Sparten der darstellenden Künste, der Musik und der Literatur machen und uns damit einem breiten Publikum öffnen.

| Infos & Karten

0699 11 399 844

karten@tribuene-linz.at

www.tribuene-linz.at (Print@Home & Online-Reservierung)

| Theateradresse

TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt
Eisenhandstraße 43
4020 Linz

| Pressekontakt

Cornelia Metschitzer

0699 11 399 844

cornelia.metschitzer@tribuene-linz.at oder leitung@tribuene-linz.at

Weitere Infos finden Sie auf unserer Internetseite. Druckfähige Fotos finden Sie dort unter:
www.tribuene-linz.at/presse

RUECKBLICK 2025/2026 IN ZAHLEN

ZUSCHAUER*INNEN

77 Eigenveranstaltungen (davon 32 Schülervorstellungen), 85 Gastspieltermine
Bei 162 Veranstaltungen besuchten uns 12.165 Zuschauer*innen, also 75,10
Zuschauer*innen im Durchschnitt.

BUDGET

Karteneinnahmen: € 122.043,15

Jahresförderungen (2026): € 315.650

Stadt Linz € 115.000

Land OÖ € 130.650

Bund € 70.000

IG-NETZ: € 15.000

Sonstige Einnahmen

(AK Kultur, Gutscheine etc.): € 5.000

Budget Spielzeit 2025/2026: € 457.693,15

Den Gesamteinnahmen (Budget) von € 457.693,15 stehen Ausgaben von rund
€ 540.000 gegenüber. Die allgemeine Teuerung in allen Bereichen sowie Fair Pay schlagen
hier besonders zu Buche. Der Personalstand ist am unteren Limit, die Personalkosten
machen trotzdem insgesamt € 433.349,45 aus, das sind 80 % der Gesamtausgaben. Die
Verunsicherung des Publikums – insbesondere der Schulen – aufgrund der Kündigung hat
sich über die gesamte Spielzeit auch negativ auf den Zulauf ausgewirkt, was sich wiederum
in fehlenden Karteneinnahmen widerspiegelt.

Ganz grundsätzlich ist aber zu sagen, dass zwischen unserem Output und der Förderlage
eine große Diskrepanz besteht. Die Tribüne Linz ist seit ihrer Eröffnung im Jahr 2013 enorm
gewachsen, hat sich entwickelt und etabliert und ist in der Kulturlandschaft fest verankert.
Die Fördersituation trägt diesem Umstand nur sehr bedingt Rechnung.

Das Theaterpaket der Stadt Linz im Jahr 2024 hat kurzfristig aufatmen lassen, weil diese
Einmalzahlung eine mögliche Schließung unseres Theaters – und auch anderer – verhindert
hat.

Die Anhebung der 3-Jahres-Förderungen der Stadt Linz sowie die Fair Pay-Maßnahmen des
Landes OÖ sind wichtige Schritte in die richtige Richtung. Betrachtet man aber die finanzielle
Ausgangslage davor, ermöglichen diese Kulturinvestitionen noch immer nicht ein
dauerhaftes Bewahren vor dem Prekariat. Die Basisförderung des Bundes bewegt sich
überhaupt nach wie vor auf dem Niveau von vor 12 Jahren.

In unserem Theater arbeiten durch die Bank Fachkräfte. Ob auf der Bühne, in der Technik
oder hinter den Kulissen, etwa im Publikumsservice. Fachkräfte müssen – auch im
Kulturbetrieb – adäquat bezahlt werden. Das Thema Fair Pay liegt auf dem Tisch, die
finanziellen Mittel dafür können nicht durch höhere Eigenfinanzierung erwirtschaftet werden.
Das wissen sowohl die Kulturschaffenden als auch die Kulturpolitik. Es ist schlichtweg nicht
möglich, wenn Kunst und Kultur für ein möglichst breites Publikum zugänglich sein sollen
und die Kartenpreise deshalb auf einem vertretbaren Niveau bleiben müssen.

Für das Jahr 2026 haben wir kürzlich bei allen drei Gebietskörperschaften um
Sonderförderungen zum laufenden Aufwand angesucht. Rückmeldungen sind bei allen
dreien zum jetzigen Zeitpunkt noch ausständig.

RUECKSCHAU

Unsere nun zu Ende gehende Spielzeit 2025/2026 hinterlässt ein ambivalentes Gefühl. Zwar erreichten wir mit unserem Programm 1141 Zuschauer*innen weniger als in der vorangegangenen Spielzeit, trotzdem sind wir froh, diese Saison so gut überstanden zu haben, denn es stand auch der Abbruch der Spielzeit im Raum, da wir völlig überraschend im Dezember 2025 von unseren Vermietern gerichtlich gekündigt wurden. Das Damoklesschwert Räumungstermin Juni 2026 überschattete unseren Betrieb seitdem enorm und stürzte uns in große Unsicherheit. Wir mussten im schlimmsten Fall befürchten, die Spielzeit nicht zu Ende spielen zu können, wollten aber auch nicht unser Programm zurückfahren, da damit Einnahmeeinbußen einhergegangen wären, während die Fixkosten weiterlaufen.

Es blieb uns also nichts anderes übrig, als daran zu glauben, dass die Entmietungscausa für uns gut ausgehen würde und der Schaden sich in Grenzen hält. Wir und unser Anwalt Dr. Norbert Hofbauer haben jedenfalls alles unternommen, den Produktions- und Spielbetrieb möglichst unbeeinträchtigt weiterlaufen zu lassen. Trotzdem war es jeden Tag eine Herausforderung, „Show must go on“ zu vermitteln, ging es doch um nicht weniger als um die Existenz unseres Theaters.

Nach dem ersten Schrecken setzten wir alles daran, unserem Team, unseren Gastspielpartner*innen sowie unserem Publikum und den Medien Gelassenheit zu vermitteln. Denn nur mit einem kühlen Kopf konnten wir den Betrieb professionell weiterlaufen lassen. Alle, die in unserem Theater arbeiten oder dieses besuchen, sollten wie gewohnt ein möglichst angenehmes Klima vorfinden. Aber im Hintergrund und speziell im Leitungsbüro waren wir fast permanent mit der Abwendung unserer Kündigung beschäftigt und auch damit, den dadurch entstandenen Schaden so gering wie möglich zu halten. So musste die künstlerische und administrative Arbeit für unser Theater zeitweilig in den Hintergrund treten, gleichzeitig konnten wir uns als Leitungsduo mit unserer schönen Arbeit auch gut von allzu negativen Gedanken ablenken. Hier half uns sicherlich auch unsere große Routine als „alte Theaterhasen“.

Geholfen hat uns besonders auch die große Solidarität, die uns von vielen Seiten entgegengebracht wurde: von unserem Publikum, unseren Künstlerkolleg*innen sowie den Medien. An dieser Stelle daher ein großes DANKE SCHÖN an alle, die uns ihre Solidarität gezeigt haben. Diese hat uns durch diese schwierige Zeit getragen und uns massiv den Rücken gestärkt. Sie erfüllt uns weiterhin mit großer Freude und wir können sie nach wie vor gut gebrauchen.

Besonders hervorzuheben sind hier die beiden Solidaritätskonzerte, die uns neben zwei wunderschönen Konzertabenden mit RAUL auch Spenden von € 7.372 beschert haben, eingerechnet sind hier auch die Spenden, die bisher auf unserem Konto eingelangt sind. Damit finanzieren wir v.a. unsere unvorhergesehenen Kosten für den Anwalt, der nicht nur die Kündigung abwenden konnte, sondern auch weiterhin damit beschäftigt ist, Schriftsätze einzubringen, damit wir auch für die kommende Spielzeit Rechtssicherheit für einen ungestörten Spielbetrieb haben.

Nach dem für uns positiven Ersturteil, in welchem das Bezirksgericht auf Miete statt auf Pacht entschieden hat, womit wir dem starken Kündigungsschutz durch das Mietrechtsgesetz unterliegen, haben sich die Entmietungsversuche nämlich auch dahingehend verlagert, uns aus wichtigen Gründen kündigen zu können bzw. uns mit Schikanen zu zermürben. Wir lassen uns aber nicht zermürben und werden unsere beiden unbefristeten Mietverträge (Theater plus Kartenbüro) nicht gratis aufgeben.

PRESSEINFORMATION

Nach ersten Analysen lässt sich vermuten, dass der größte Schaden, der uns in dieser Spielzeit durch den gerichtlichen Kündigungsversuch entstanden ist, den stark zurückgegangenen Besuch von Schulklassen betrifft. Lehrer*innen und Schüler*innen planen einen Theaterbesuch langfristig und wenn man liest, dass das Theater im Juni raus soll, plant man vielleicht nicht gerade dort einen Theaterbesuch. Jedenfalls fehlen uns in dieser Spielzeit ca. 2000 Schüler*innen, wenn man als Vergleich die vorhergehende Spielzeit heranzieht. Das ist finanziell, und noch wesentlicher, auch ideell bitter, da ein Theaterbesuch von Schulen nicht an solchen Dingen scheitern soll.

Für die kommende Spielzeit werden wir daher jede Anstrengung unternehmen, unsere Schulschiene wieder flott zu machen. Überhaupt steht uns eine Spielzeit ins Haus, die üppig bestückt ist mit ganz viel Kunst und Kultur aus allen Richtungen. Seit dem positiven Ersturteil sind die Gastspielanfragen regelrecht „explodiert“ und wir waren zuversichtlich genug, auch wieder drei Eigenpremieren einzuplanen. Es war die richtige Entscheidung, denn:

AKTUELLE ENTWICKLUNG

Mit großer Freude können wir heute mitteilen, dass wir auch die zweite Instanz gewonnen haben.

Der Anruf unseres Anwalts erreichte uns bereits am Montag, dem 6. Juli, als wir gerade in die Probe fuhren. Wir entschieden uns jedoch, der Öffentlichkeit erst heute, bei dieser Pressekonferenz, diese wunderbare Nachricht zu übermitteln. Da unser Ensemble am 12. Juli in die wohlverdiente Sommerpause geht, konnten wir die intensiven Vorproben für unsere erste Herbstpremiere *GEISTER IN PRINCETON* schlichtweg nicht unterbrechen.

Wir und unser Team sind überglücklich, dass der Berufung der Vermieter nicht Folge gegeben wurde und auch eine ordentliche Revision beim OGH nicht zulässig ist.

Hier die Begründung des Drei-Richter:innen-Senats des Landesgerichtes Linz, der, wie zuvor schon der Einzelrichter des Linzer Bezirksgerichtes, unseren Bestandvertrag als Mietvertrag und nicht als Pachtvertrag ansieht, womit eine grundlose Kündigung nicht möglich ist.

Kursiv nun ein Auszug aus der Rechtsmittelentscheidung vom 3. Juli 2026 (Urteil der zweiten Instanz):

Für das Vorliegen eines Mietverhältnisses sprechen hingegen die ebenfalls entscheidungswesentlichen Umstände, dass der Bestandzins nicht umsatzabhängig ausgestaltet war, die Räumlichkeiten leer übergeben wurden, keine Personalübernahme erfolgte, die Beklagte als Bestandnehmerin die Veranstaltungsstättenbewilligung selbst einzuholen hatte und bei Vertragsende nicht die Rückgabe eines lebenden Unternehmens erwartet wurde. (...)

Unter Heranziehung dieser Grundsätze liegt im vorliegenden Fall nach Ansicht des Berufungsgerichts in Zusammenhalt mit den obigen Ausführungen ein als Mietvertrag zu qualifizierendes Bestandsverhältnis vor. Der Berufung war daher ein Erfolg zu versagen.

Die Gegenseite könnte zwar noch eine außerordentliche Revision einbringen, da es sich aber um eine Einzelfallentscheidung handelt, könnte der OGH solch eine außerordentliche Revision mangels allgemeinem Interesse auch ablehnen.

APPELL AN DIE KULTURPOLITIK

Wir brauchen ein Bekenntnis der Kulturpolitik für die Tribüne Linz, das sich auch in Zahlen niederschlägt. Unsere an sich prekäre finanzielle Situation hat sich durch unseren Ausnahmezustand weiter verschärft und uns in eine akute finanzielle Notlage gebracht.

Als die Schikanen kurz vor der Einladung zur PK einen Höhepunkt erreichten, richteten wir mit dem Ansuchen um Sonderförderung auch einen Appell an die Kulturpolitik, der bisher unbeantwortet blieb.

Es ist eine nie dagewesene Situation. Die toxische Strategie der Vermieter bzw. der anonymen Käufer im Hintergrund zielt darauf ab, uns mit Dauerdrangsalierung zu zermürben und zum Aufgeben unserer beiden unbefristeten Mietverträge zu bewegen. Parallel dazu müssen wir ständig fürchten, aus „wichtigen Gründen“ gekündigt zu werden. Da wir uns nichts zu Schulden kommen lassen, was eine Kündigung rechtfertigen würde, versuchen die Vermieter schon seit geraumer Zeit, Situationen zu schaffen, die gegen uns verwendet werden können.

Abgesehen von den nicht kalkulierten erheblichen Anwaltskosten, die das Abwehren solcher Störaktionen verursachen, werden wir bereits seit Oktober 2025 immer wieder auch von unserer eigentlichen Arbeit abgehalten, was ebenfalls finanzielle Folgen hat.

Aber auch andere Faktoren spielen eine Rolle: Da von keiner Gebietskörperschaft für 2026 eine finanzielle Nachbesserung der jeweiligen Basisförderung erfolgte, befürchteten wir bereits nach dem Eintreffen der Bescheide Schwierigkeiten. Die generelle Teuerung in allen Bereichen sowie das Thema Fair Pay schlagen hier besonders zu Buche. Wenn dann auch noch zwei ambitionierte Eigenproduktionen nicht die kalkulierten Einnahmen bringen und sich die Schulbesuche nahezu halbieren, was in dieser Spielzeit leider passiert ist, kommt ein kleiner 10-köpfiger Betrieb verständlicherweise finanziell ins Wanken.

Weiters haben die Vermieter beide Mieten (Theater und Kartenbüro) kräftig angehoben. Auch mussten wir vorsorglich Begehungen durchführen lassen und damit Sicherheitstechnik- und Handwerksfirmen beschäftigen, um jede noch so kleine Gefahr einer Kündigung „aus wichtigen Gründen“ im Keim zu ersticken. Speziell seit dem Ersturteil baut die Gegenseite immer wieder Drohkulissen auf, die mit unwahren Behauptungen einhergehen.

Die Entmietungsversuche haben zu einer öffentlichen Wahrnehmung geführt, die dazu beitrug, dass unser Zuschauer*innenschnitt – und damit die Einnahmen – gesunken sind. Viele Schulen, die meist langfristig planen, scheuten scheinbar das Risiko, im Kartenbüro häuften sich die Anfragen von Gästen, ob wir Karten zurücknehmen, wenn die Vorstellungen nicht stattfinden und auch die Gutscheinbestellungen brachen stark ein. Viele alte Gutscheine wurden hingegen eingelöst.

Die Bereitstellung eines höheren Kontorahmens war ebenfalls nötig geworden, da die Förderungen von Stadt Linz und Land OÖ in Raten ausgezahlt werden, wovon ein wichtiger Teil erst im Herbst 2026 auf unserem Konto einlangen wird. Ein erheblicher finanzieller Engpass entsteht aber wiederkehrend im Sommer nach den Urlaubsgeldauszahlungen, da wir von Mitte Juli bis Mitte September keine Einnahmen generieren können.

Mit dem Zweiturteil haben wir nun die Chance, der Öffentlichkeit glaubhaft zu vermitteln, dass es die Tribüne Linz weiterhin in vollem Umfang geben wird. Unsere Chancen stehen gut, dass das Urteil bald rechtskräftig werden kann und das bringt uns wieder großen Schwung, den wir dafür verwenden, weiterhin mit ambitionierten Theaterproduktionen und einer großen Gastspiel-Vielfalt zu überzeugen.

PRESSEINFORMATION

Für die Eröffnung der neuen Spielzeit haben wir nun zwei Stücke ausgewählt, von denen wir uns entsprechenden Zulauf erhoffen. Daniel Kehlmanns mit dem Nestroypreis gekröntes Stück **GEISTER IN PRINCETON** sowie **LEUTNANT GUSTL** von Arthur Schnitzler, mit dem wir auch unsere Schulschiene ankurbeln wollen.

Kommenden Herbst/Winter 2026 erwarten unser Publikum im Ganzen 7 Eigenproduktionen (davon 3 Premieren) und 29 unterschiedliche Gastspiele (davon 4 Premieren). Insgesamt sind das rund 80 Spieltermine von Mitte September bis Ende Dezember 2026. Das detaillierte Programm finden Sie auf den nächsten Seiten.

Dieses üppige Programmvolumen soll auch öffentlich unsere Resilienz demonstrieren und den Immobilienentwicklern zeigen, dass wir uns auch vor der systematischen finanziellen Aushöhlung unseres Theaters nicht fürchten. Die Alternative wäre gewesen, vor lauter Angst wegen des Standortverlustes fast nichts mehr zu programmieren und dann wäre die Entmietung gelungen, da wir damit in eine finanzielle Negativspirale gekommen wären. Mit den beiden für uns positiven Urteilen können wir nun wieder Mut tanken und gemeinsam mit unseren Gastspieler*innen ein extra kräftiges Lebenszeichen unseres Spielbetriebs geben.

Wir setzen also Maßnahmen, die unsere Zuversicht spiegeln und sich unserem Sujet, der Kunst, als würdig erweisen. Nichts desto trotz brauchen wir dafür auch ehestmöglich einen stärkeren Rückhalt durch die öffentliche Hand für die Investitionen in unsere Theaterzukunft.

Cornelia Metschitzer & Rudi Müllechner

|| Unser Programm im Überblick

| Eigenproduktionen

Premiere: MI 23.09. 19:30

GEISTER IN PRINCETON

Von Daniel Kehlmann

Premiere: MI 14.10. 19:30

LEUTNANT GUSTL

Von Arthur Schnitzler

Premiere: DO 17.12. 19:30 + Silvestervorstellungen (18:00 + 21:00)

ALT-WIENER THEATERTOPF

Musikalisch-literarische Gustostückerl

Wiederaufnahme: MI 30.09. 10:00

OUT! – GEFANGEN IM NETZ

Von Knut Winkmann . Jugendstück über Cybermobbing | 12+

Wiederaufnahme: **Termin noch nicht fixiert**

MALALA von Flo Staffelmayer

Jugendstück für das Recht auf Bildung und gegen Extremismus | 10+

Wiederaufnahme: **Termin noch nicht fixiert**

AUSNAHMEZUSTAND

Von Christina Kettering . Jugendstück über Klimaaktivismus | 12+

| Gastspiele

DO 17.09. 19:30 | Konzert-Lesung | mp4.live & Franz Huber

RED RIGHT HAND

Die dunkle Poesie von Nick Cave

Premiere: FR 18.09. 19:30 | Theater | Matthias Schlossgangl

i – MEIN ICH IST EIN DU

Ein Mann, zwei Stimmen und die Frage: Wer bin ich wirklich?

SA 19.09. 20:00 | Konzert / Video- & Album-Präsentation | The Morricones

THE MORRICONES – „SALVATION“

Video- & Album-Präsentation

FR 25.09. 19:30 | Benefiz | Eva Teissl, Katharina Höglhammer, Linda Greuter

BILDUNGSKRISENKABARETT

Lachen als gelebter Widerstand . Benefizkabarett für die Vereine maiz & daskollektiv

SO 27.09. 17:00 | Konzert | Linz Guitar Festival

DUO ZAHER (Iran)

Linz Guitar Night

DO 01.10. 19:30 | Powerpoint Karaoke | Markus Haller & Jonas Bonas

STAHLSTADT POWERPOINT KARAOKE

Improvisierte Powerpoint-Präsentationsvorträge

SA 03.10. 19:30 | Kabarett ab 16 | Lorenz Zwicklhuber

SUPERZWICKL

Flieg! Liederlich flieg!

SO 04.10. 17:00 | Lesung | Franz Froschauer

FRANZ VON ASSISI

oder Die Kraft zur Bejahung inmitten lauter Verneinung

DO 08.10. 19:30 + MI 04.11. 19:30 | Poetry Slam | Wortwerkler

STAHLSTADT POETRY SLAM

Performativer Dichter*innenwettbewerb

FR 09.10. + DI 10.11. 19:30 | Theater | Theater Chronos, Salzburg

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN

Theaterstück von Eric-Emmanuel Schmitt . Eine Ode an das Leben

SA 10.10. 19:30 | Theater | Theater Chronos, Salzburg

PRIMA FACIE

Theaterstück von Suzie Miller . weltweit gefeiert, Olivier Award 2023

SA 17.10. 18:00 | Theater | Theater der Mitte, Salzburg

FAUST

Der Tragödie I. und II. Teil als Solo

PRESSEINFORMATION

SO 18.10. 17:00 | Konzert | Linz Guitar Festival

MICHAEL FIX (Australien)

Linz Guitar Night

FR 23.10. 20:00 | Konzert | GMC

GOIDINGER/MATHEIS COLLECTIVE

Tales Of The Unknown

DI 03.11. 19:00 | Lesung | Marie Jahoda - Otto Bauer Institut

INGRID BRODNIG – “FEINDBILD FRAU”

Lesung & Gespräch

SA 07.11. 19:30 | Konzert | Gschickt

GSCHICKT KONZERT

Gemeinschaftlich musikalische Welten entdecken

Premiere: SO 08.11. 17:00 + Folgetermine | Theaterprojekt | Kulturverein Etty

JESUS IM FRANCKVIERTEL

Mit Bettina Buchholz & Videozuspielungen von Bruder David Steindl-Rast

FR 13.11. 19:30 | Konzert | Linz Guitar Festival

JACQUES STOTZEM (Belgien)

Linz Guitar Night

Premiere: MO 16.11. 19:30 + Folgetermine | Bürger*innen Theater | Verein Makart

MIDAS BROS

Überreichtum, Deals und Demokratie – Schauspiel mit Musik

Premiere: FR 20.11. 19:30 | Musikkabarett | TurboRosinen

BRUST HOCH! VOLLKOMMEN UNPERFEKT

Musikkabarett mit den TurboRosinen

DI 24.11. + MI 25.11. 19:30 | Operette | TheaterArche, Wien

DIE RACHE DER FLEDERMAUS

Batwoman trifft Johann Strauss

DO 26.11. 19:30 | Musikalische Lesung | Freunde zeitgen. Dichtung

KLAUS HOFFMANN

... liest, erzählt und singt seine schönsten Lieder zur Gitarre

FR 27.11. 19:30 | Konzert | a.s.s. concerts&promotion GmbH

ÁRSTÍDIR - VETRASÓL TOUR 2026

Die isländische Indie-Folk-Band präsentiert ihr neues Album

SA 28.11. 19:30 + SO 29.11. 17:00 | Narrative Zirkuskunst | Momomento

BEINGmOTHER

Nonverbales zeitgenössisches Zirkusstück

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

DO 03.12. 18:00 | Benefiz | BSA OÖ

VORHANG AUF, LICHT AN!

Benefizveranstaltung zu den 16 Tagen gegen patriarchale Gewalt

PRESSEINFORMATION

FR 04.12. 19:30 | Doppelkonzert | Eva Plankton

ZWEI GRAZER DUOS IN DER TRIBÜNE

Son Of The Velvet Rat & Eva Plankton (-voc./Peter Taucher-guit.)

SA 05.12. 19:30 | Konzert | Medley Folkband

MEDLEY FOLKBAND

Irish Christmas & Album-Präsentation

SO 06.12. 17:00 + SA 12.12. 19:30 + SO 20.12. 17:00 | Satiren & Musik | Rudi Habringer

KAUM GLIMMT DER DOCHT, BRENT SCHON WIEDER DER BAUM!

Ein vorweihnachtlicher Abend mit Satiren und Musik

Mit Rudi Habringer, Rudi Müllechner und der Jazz-Formation What's Up

FR 11.12. 19:30 | Improtheater | Die Impropheten

DIE IMPROPHETEN

Die Narren des reinen Herzens // Weihnachtsspecial deluxe

EIGENPROGRAMM

Premiere MI 23.09. 19:30 | Theater | Eigenproduktion

| GEISTER IN PRINCETON

Von Daniel Kehlmann

Daniel Kehlmann bringt mit seinem tragisch-komischen Dramendebüt *Geister in Princeton* das Leben des paranoiden Genies und Jahrhundert-Logikers Kurt Gödel und seiner Frau Adele auf die Bühne. Das Stück wurde am 24. September 2011 im Grazer Schauspielhaus uraufgeführt und 2012 mit dem Nestroypreis ausgezeichnet. Kurz vor der Uraufführung wurde es in einer szenischen Lesung bei den Salzburger Festspielen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Kehlmanns Stück ist viel mehr als ein biografisches Stationendrama über einen genialen Wissenschaftler, der mit seinem *Unvollständigkeitssatz* das Selbstverständnis der Mathematik erschüttert hat. Es ist zugleich ein Stück über die Vertreibung großer Geistesgrößen aus Europa durch den Ungeist des Nationalsozialismus und auch, wie etwa Dürrenmatts *DIE PHYSIKER*, ein die Verantwortung der Wissenschaft thematisierendes Werk über den Kalten Krieg und den Bau der Atombombe. Bis heute haben Gödels Entdeckungen größte Relevanz, etwa auch, was die KI betrifft.

Vor allem aber ist *GEISTER IN PRINCETON* ein berührendes Stück über das Schicksal eines genialen logischen Denkers, dessen Wahn nicht im Gegensatz zu seinem Genie stand, sondern sich regelrecht aus seinem rationalen Denken heraus ergab.

Die Gespenster sind aus der Logik herausgeklommen, aus seiner Vorstellung, dass alles, was keinen Widerspruch in sich schließt, auch existiert, und somit fühlte er sich gleich umgeben von Toten, weil alles, was mal existiert hat, existiert ja fort.

Daniel Kehlmann, 2011

Das Stück zeigt, dass Gödel schon als Kind Stimmen hört, sich später von Gespenstern verfolgt sieht und größte Angst entwickelt, vergiftet zu werden, sodass seine Frau Adele sein Essen vorkosten muss. Die eheliche Beziehung von Kurt und Adele Gödel ist von großer Wärme getragen, doch wird auch immer wieder deutlich gemacht, was es für eine lebensfrohe Frau bedeutet, mit einem hilflosen Genie zusammenzuleben. Mit ihrem Regenschirm beschützt die ehemalige Nackttänzerin ihren Mann vor den pöbelnden Wiener

PRESSEINFORMATION

Nazis, weil er von ihnen für einen Juden gehalten wird, flieht mit ihm mit der Transsibirischen Eisenbahn über Japan in die USA, landet dort schließlich im gottverlassenen Princeton, wo sie unter lauter besessenen Wissenschaftlern nicht ernst genommen wird, muss auch im Exil ihren desorientierten „Kurtsy“ vor bösen Geistern beschützen und seine Wahnvorstellungen ertragen. Einzig wenn sie ihren Mann dem anderen Genie Einstein zum Spaziergehen übergibt, seinem engsten Vertrauten, der mit ihm für die Prüfung vor der amerikanischen Einbürgerungskommission lernt, hat „Adsel“ ein wenig Luft. Als Kurtsy gegen Ende des Stückes fast nichts mehr essen will, verliert sie endlich die Nerven und unternimmt einen Ausbruchversuch, bei dem sie jedoch weiß, dass sie ihn nicht durchziehen wird können. Dann aber muss sie für längere Zeit ins Krankenhaus und Kurtsy stirbt an Unterernährung, nachdem ihn wieder die Geister heimgesucht hatten.

Man merkt ja alles zu spät. Man trifft einen Mann und glaubt, er wäre eine große Aufgabe. Und kümmert sich Tag und Nacht um ihn [...]. Und ganz am Ende kommt man darauf, dass es gar nicht nötig gewesen wäre. Eine andere hätte es getan. Man hätte eine Geschichte haben, man hätte glücklich sein dürfen. **ADELE GÖDEL IM STÜCK**

GEISTER IN PRINCETON ist eng an die Biografie von Kurt und Adele Gödel angelehnt, aber trotz der tragischen Entwicklungen auch von viel lakonischem Humor getragen. Angenehm leichtfüßig werden hier auch faszinierende Episoden der Wissenschaftsgeschichte hineinverwoben, etwa die Debatten des Wiener Kreises rund um Moritz Schlick, dem Anti-Metaphysiker, der immer wieder als Geist bei Gödel auftaucht, nachdem er von einem ehemaligen Studenten im Wahn ermordet wurde. Aber auch die Relativitätstheorie Einsteins und wie sich dieser über die Quantenmechaniker ärgert, die fatalerweise an der Atombombe zu bauen begonnen hatten, kommt zur Sprache.

Was Einstein für die Physik bedeutet, ist Gödel für die Mathematik. Doch inspirierten sich die beiden Genies auch gegenseitig und Gödel baute auf Einstein seine Theorie der Zeitreisen auf. Die theoretische Möglichkeit von Zeitreisen wird nun von Kehlmann zum Gestaltungsprinzip seines Dramas gemacht, wenn er ganz in Gödels Sinne die lineare Zeit aufhebt und die Lebenden und die Toten aufeinandertreffen lässt. Kehlmanns genialer Kunstgriff ist es, dass er seinem lebenswerten Protagonisten nicht von außen nachspürt, sondern sein Stück vollends aus diesem selbst entwickelt, aus seinen Theorien und Halluzinationen. Der Autor nutzt also Gödels messerscharfe Logik als Bauplan für sein Drama und wirft das Publikum direkt in den Kopf dieses paranoiden Genies. Dieses wohnt als Geist gleich zu Beginn der Handlung seiner eigenen Beerdigung bei und wird am Ende von seinem kleinen Ich wieder dorthin gebracht. Dazwischen gibt es die wichtigsten Stationen eines ganz und gar der Wissenschaft hingegebenen Lebens zu bestaunen. Dank Kehlmanns Virtuosität und Pointiertheit lässt sich gut eintauchen in Gödels Welt, aus der man mitunter schwer wieder herauskommt.

Die Logik hat ihre Fallen und Untiefen, ihre Hintertüren führen zu anderen Hintertüren, und wer sich zu tief in ihr Labyrinth verirrt, findet, wenn er Pech hat, nie mehr heraus.

Daniel Kehlmann, 2015

Daniel Kehlmann hat mit seinem ersten Stück 'Geister in Princeton' ein Debüt als Dramatiker vorgelegt, das Staunen macht ... wie raffiniert, leichthändig und geistreich ... Daniel Kehlmann die zyklische Zeittheorie Gödels ... als Konstruktionsprinzip benützt, um im Wirbel der Zeiten mit vier Gödels verschiedenen Alters das wundersame Leben des bahnbrechenden Denkers zu erzählen, ergibt alles zusammen eine launige, mit feinsinnigen Dialogen geführte Tragikomödie um Genie und Wahnsinn.

Jurybegründung Nestroy-Preis

SCHAUSPIEL Jakob Griesser, Lisa Kröll, Rudi Müllechner, Claudia Schächl **INSZENIERUNG** Cornelia Metschitzer **LICHT- UND TONDESIGN & VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger, Lena Dobersberger **PRODUKTIONS- UND REGIEASSISTENZ** Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti **KOSTÜMASSISTENZ** Silvia Metschitzer

PRESSEINFORMATION

AUFFÜHRUNGSRECHTE Thomas Sessler Verlag GmbH, Wien **PRODUKTION** Tribüne Linz

PREMIERE

MI 23.09. 19:30

FOLGETERMINE

FR 02.10. 19:30

SO 11.10. 17:00

MI 21.10. 19:30

SA 24.10. 19:30

DO 05.11. 19:30

SA 14.11. 19:30

SO 22.11. 17:00

MI 02.12. 19:30

DO 10.12. 19:30

Vormittagsvorstellungen auf Anfrage.

Premiere MI 14.10. 19:30 | Theater | Eigenproduktion

| LEUTNANT GUSTL

Von Arthur Schnitzler

Wien, um 1900: Ein banaler Garderobenstreit zwischen dem jungen Leutnant Gustl und einem Bäckermeister eskaliert. Da der Handwerker nicht als standesgemäß gilt, darf Gustl ihn nicht zum Duell fordern. Seine militärische Ehre ist mit einem Schlag vernichtet. Gefangen im starren Ehrenkodex seiner Zeit sieht Gustl nur einen Ausweg aus der Schande: den Suizid am nächsten Morgen.

Obwohl die Novelle über 125 Jahre alt ist, scheint Leutnant Gustl als psychologischer Typus erschreckend zeitlos. Wenn wir ihn im 21. Jahrhundert betrachten, zeigt er uns vor allem die Mechanismen von toxischem Statusdenken, digitaler Pranger-Angst und fragiler Identität. Denn er existiert nur durch die Augen der anderen. Fällt die Bestätigung weg oder droht ein Imageverlust, bricht das gesamte Kartenhaus seiner Persönlichkeit zusammen.

Die Theaterinszenierung macht Schnitzlers revolutionären inneren Monolog zu einer nächtlichen Odyssee durch die Psyche eines Mannes im freien Fall. Ein beklemmend zeitloser Blick auf ein System, das Männer durch die Unterdrückung von Gefühlen und panische Angst vor Gesichtsverlust in die Enge treibt.

Schnitzler zeichnet seinen Gustl nicht als Helden, sondern als Prototyp des hohlen, militarisierten Mitläufers der Wiener Moderne. Als tragikomische Figur ist er gefangen in einem starren System, unfähig zu echtem Gefühl oder tiefer Reflexion, gesteuert von Angst vor sozialem Abstieg und dem Urteil der anderen.

Gustl hat kein inneres moralisches Fundament und sein Selbstwert wird komplett von außen diktiert. Damit ist er der Prototyp des Social-Media-Menschen und die literarische Vorstufe des modernen „Insel“-Denkens oder des Internet-Trolls. Er zeigt uns, wie Unsicherheit und Minderwertigkeitskomplexe hinter einer aggressiven, machohaften Fassade versteckt werden und wie toxische Männlichkeit über Aggression, Uniform, Waffen und das Herabschauen auf vermeintlich Schwächere (Frauenfeindlichkeit, Antisemitismus) ausgelebt wird. Sobald ihm ein vermeintlich gesellschaftlich nicht Ebenbürtiger jedoch physisch überlegen ist, kollabiert seine Männlichkeit in Sekundenschnelle zu weinerlichem Selbstmitleid.

PRESSEINFORMATION

Gustl entkommt dem Tod nur durch einen Zufall (den Schlaganfall des Bäckers), aber er lernt nichts daraus. Er reflektiert nicht, er dankt nicht dem Schicksal, er wird sofort wieder zum arroganten Schnösel.

Arthur Schnitzlers Meisternovelle LEUTNANT GUSTL als hochaktuelles Psychogramm über Ehre, Ego und toxische Männlichkeit.

SCHAUSPIEL Jakob Griesser, Lisa Kröll **INSZENIERUNG** Cornelia Metschitzer **LICHT- UND TONDESIGN & VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger, Lena Dobersberger **PRODUKTIONS- UND REGIEASSISTENZ** Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti **KOSTÜMASSISTENZ** Silvia Metschitzer **PRODUKTION** Tribüne Linz

PREMIERE

MI 14.10. 19:30

FOLGETERMINE

DI 20.10. 19:30

SO 25.10. 17:00

FR 06.11. 19:30

MI 18.11. 19:30

DI 01.12. 19:30

SA 19.12.19:30

Vormittagsvorstellungen für Schulklassen werden noch disponiert.

Premiere

DO 17.12. 19:30 | Musikalisch-literarisches | Eigenproduktion

| ALT-WIENER THEATERTOPF

Musikalisch-literarische Gustostückerl

Als dritte Eigenpremiere gibt es wieder einen musikalisch-literarischen Abend, der unser Publikum auch zu Silvester mit guter Unterhaltung erfreuen soll. Das Programm ist noch nicht in der Konzeptionsphase, weshalb noch keine näheren Infos verfügbar sind.

SCHAUSPIEL & MUSIK Jakob Griesser, Lisa Kröll, Rudi Müllechner
ZUSAMMENSTELLUNG & REGIE Cornelia Metschitzer **LICHT- UND TONDESIGN & VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger, Lena Dobersberger **PRODUKTIONS- UND REGIEASSISTENZ** Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti **KOSTÜMASSISTENZ** Silvia Metschitzer **PRODUKTION** Tribüne Linz

PREMIERE

DO 17.12. 19:30

FOLGETERMINE

DO 31.12. 18:00 + 21:00

Weitere Termine ab Jänner 2026.

PRESSEINFORMATION

Wiederaufnahme MI 30.09. 10:00 | Theater | Eigenproduktion

| OUT! – GEFANGEN IM NETZ

Von Knut Winkmann . Jugendstück über Cybermobbing |12+

Nach ihrem Schulwechsel wird Vicky von ihrer neuen Klasse gemobbt. Zuerst gehen ihr alle aus dem Weg, dann verschwindet plötzlich ihr Handy bei einer Klassenparty. Wenig später tauchen intime Fotos von ihr im Internet auf und danach ein peinliches Fake-Profil. Vickys Eltern sind schockiert, doch als ihr Vater die gesamte Klasse zur Rede stellt, macht er alles noch viel schlimmer ...

Vickys tragische Geschichte – erzählt aus der Perspektive ihres Bruders Dominik – zeigt anhand eines Extremfalles auf, was Cybermobbing anrichten kann. Vom klassischen Mobbing, das es schon immer gegeben hat, ist diese heute grassierende Form von Gewaltausübung zwar nur einen Klick entfernt, doch die Folgen und Dimensionen sprengen alle Grenzen. Durch die ständige Verfügbarkeit sozialer Netzwerke, Instant Messenger, Smartphones usw. kann rund um die Uhr gemobbt werden. Es kann demnach jeden treffen und auch jeden verlocken, dabei mitzumachen. Entwürdigende Inhalte und Bilder erfahren unkontrolliert Verbreitung und verschwinden nie wieder ganz. Dies aufzuzeigen und sich für die Kraft von „Face-to-Face“ einzusetzen, sind die Anliegen dieser Produktion.

SCHAUSPIEL Rudi Müllechner sowie via Ton-, Foto- und Videoeinspielungen: Florian Kirchweiger, Mara Metschitzer, Sophie Oberleitner **INSZENIERUNG** Cornelia Metschitzer **FOTOS & VIDEOS** Bernhard Mayer **VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger, Lena Dobersberger **AUFFÜHRUNGSRECHTE** Drei Masken Verlag, München **PRODUKTION** Tribüne Linz

TERMINE

MI 30.09. 10:00 (Wiederaufnahme)

DO 22.10. 10:00

Weitere Vormittagsvorstellungen auf Anfrage.

Wiederaufnahme Termin noch nicht fixiert | Theater | Eigenproduktion

| MALALA

Von Flo Staffelmayer . Jugendstück für das Recht auf Bildung und gegen Extremismus | 10+

Das beste Mittel gegen Extremismus und Terrorismus ist Bildung für die nächste Generation.
Malala

Dieses Theaterstück erzählt die Geschichte von Malala Yousafzai aus Pakistan. Es ist eine wahre Geschichte, die zum Glück gut ausgegangen ist und die niemanden unberührt lässt. Sie handelt davon, dass es möglich ist, dem religiösen Extremismus und Terrorismus durch Bildung wirkungsvoll entgegenzutreten. Wir erfahren, wie Malala sich schon als Kind für das Menschenrecht auf Bildung einsetzt und wie sie ihre Angst vor der Terrormiliz Taliban verliert. Denn Malalas Waffen im Kampf gegen Gewalt und Unterdrückung sind stärker als Bomben und Messer und Maschinengewehre. Es sind Bücher und Stifte und Sätze, die so schlicht und ergreifend sind, dass auch jeder Erwachsene viel lernen kann.

Klar, sensibel und auch humorvoll können mit diesem Theaterstück Vorurteile widerlegt, zu kritischem Hinterfragen ermutigt und die Lust auf Bildung geweckt werden. Und es kann gezeigt werden, dass Gleichberechtigung zwischen Mädchen und Buben auch eine Frage von Bildung ist.

Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern. **Malala**

PRESSEINFORMATION

SCHAUSPIEL Lisa Kröll, Rudi Mülleher **GITARRE** Rudi Mülleher **INSZENIERUNG** Cornelia Metschitzer **LICHT- & TONDESIGN** Lisa Rzy **VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger, Lena Dobersberger **AUFFÜHRUNGSRECHTE** Bühnenverlag Weitendorf, Hamburg **PRODUKTION** Tribüne Linz

TERMINE
folgen

Wiederaufnahme Termin noch nicht fixiert | Theater | Eigenproduktion
| AUSNAHMEZUSTAND

Von Christina Kettering . Jugendstück über Klimaaktivismus | 12+

„Ganz oder gar nicht“, dachte Marvina, als sie beschloss, sich den Umweltprotesten anzuschließen und ihr Leben umzukrempeln. Bei den unzähligen Meldungen über Waldbrände, Luftverschmutzung und Massentierhaltung musste sie aktiv werden. Auf ihrer ersten Demo lernt sie Lea kennen und mit ihr geht alles ganz leicht. Vegan essen, Proteste organisieren, gemeinsam für die gute Sache kämpfen! Doch dann stellt sie in ihrem neuen Umfeld mehr und mehr Widersprüche fest, die für sie mit einem klimabewussten Leben nicht vereinbar sind: Sich vegan ernähren, aber mit dem Flieger auf die Kanaren jetten? Zunehmend wird Marvina bewusst, dass sie auf diese Weise nicht die Welt retten wird und dass auf Worte endlich Taten folgen müssen. Eine kleine Gruppe denkt genauso wie sie: „Macht kaputt, was euch kaputt macht!“ Und dafür ist doch jedes Mittel recht, oder?

Das Theaterstück AUSNAHMEZUSTAND beleuchtet am Beispiel der Klimaproteste eindringlich die Grenzen zwischen politischem Aktivismus und Radikalität.

SCHAUSPIEL Lisa Kröll **INSZENIERUNG** Tanja Regele **TONDESIGN & VORSTELLUNGSTECHNIK** Lukas Danninger, Lena Dobersberger **REGIE- & PRODUKTIONSASSISTENZ** Jennifer Grötzer, Viktoria Meindl, Leopold Spoliti **KOSTÜMASSISTENZ** Silvia Metschitzer **AUFFÜHRUNGSRECHTE** Drei Masken Verlag GmbH, München **PRODUKTION** Tribüne Linz in Kooperation mit SCHÄXPIR Theaterfestival / Land Oberösterreich

TERMINE
folgen

tribüne linz
Theater am Südbahnhofmarkt

theatermacherei
KARTENBÜRO DER TRIBÜNE LINZ



IMPRESSUM TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt, Eisenhandstraße 43, 4020 Linz, 0699 11 399 844, kontakt@tribuene-linz.at, www.tribuene-linz.at; Theaterleitung: Cornelia Metschitzer & Rudi Mülleher; ZVR: 499626946; Für den Inhalt verantwortlich: Cornelia Metschitzer; **Stand: 9. Juli 2026**